



Die vielen Häs des Wiler Tüüfels

Das Häs oder das Narrenhäs (etymologisch auch: das Häß; Plural: die Häser, die Häs) bezeichnet im Umfeld der schwäbisch-alemanischen Fasnet das Narrenkostüm, das meistens aus einer oft Larve genannten holzgeschnitzten Gesichtsmaske und einem vollständig handgearbeiteten Narrenkleid besteht.

Irgendwann Anfang 1929 muss den Wilern Karl Peterli, Walter Senn und Waldemar Lorenz die Idee gekommen sein, dass alte «Tüfel-Treiben» wieder so richtig einzuführen. Die drei Tüüfel sollen damals rot, gelb, grün gekleidet gewesen sein, nicht weissleinen oder in Emballage (Sackleinen) wie überliefert. Ungewohnt, aber durchaus ansprechend und historisch belegt. Diese neue Vorkriegsvariante konnte sich bis heute nicht durchsetzen. Das Jahr 1951 ist ein besonderer Wendepunkt in der wechselvollen Geschichte der Wiler Tüüfel: Die frisch gegründete Fastnachtsgesell-

schaft Wil (FGW) wählt den Tüüfel zum Wahrzeichen. Sie greift dabei auf die Vorlagen Karl Peterlis zurück, bestimmt die Farben Rot und Schwarz im Kostüm. Die Bemühungen der FGW führten unter anderem dazu, dass ab 1952 erstmals der Gumpelmittwoch mit dem Tüfelsumzug als offizieller Beginn der Fastnacht bezeichnet wird. Dies sollte, gedacht als ergänzendes Gegengewicht zum Bürgertrunk der Wiler Ortsbürger, für die Schamauchen (Nichtbürger) sein. Der schwarze Tüüfel wird in der Vergangenheit von der Historikerin Magdalen Bless-Grabher als Prozessionsfigur der Kirche gesehen. Den weissen Tüüfel sieht sie eher als Fastnachtsfigur. Eine sehr schöne Fastnachtfigur, aber nicht mehr der Wiler Tradition folgend. Schulterverbreiterungen und Felhäs sind am ehesten vergleichbar mit den Wiler Trollen oder dem Löt-schentaler Fastnachtskleid. Die Masken ähneln jenen der Rheintaler Perchtengruppe. Die einfache Art des Wiler Tüüfels, mit dem feinen Wiler Stoffhäs, egal ob rot, schwarz oder weiss und die einfachen Masken sind hier kaum noch zu erkennen. Im Landesmuseum in Zürich befinden sich ein weisses Häs und

eine handbemalte, geschnitzte Holzmaske aus Wil. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden diese zwei Artefakte vom Wiler Bürger Gottfried Kessler (Bezirksammann aus Wil) dem Landesmuseum in Zürich übergeben. Das Häs wird dem Wiler Tüüfel zugeschrieben. Bei der Maske ist man sich nicht sicher, ob es sich um eine Tüüfelsmaske handelt oder nicht. Das Kinderhäs wird von den Forschern zeitlich auf Anfang des 19. Jahrhunderts eingeordnet. Das heisst, das Kleid ist heute weit über zweihundert Jahre alt.

Stoffhörner aufgenäht

Der auf dem Rücken des Gewandes aufgemalte Reiter ähnelt der Maske schon ausserordentlich. Folglich ist eine Verbindung dieser zwei Exponate nicht ganz von der Hand zu weisen. Das mit einer Kapuze versehene Original mit aufgemaltem Vollmond ist ein typisches Fastnachtskostüm aus der katholischen Stadt Wil. Der Vollmond könnte auf die Verbindung zwischen Mond und Datum der Fastnacht hindeuten. An der Kapuze sind auch zwei schwarze Stoffhörner aufgenäht. Die Ärmel sind mit

je vier Blutwürsten bemalt worden. Die Blutwurst könnte eine Andeutung an die Bürgerwurst sein. Auf der Vorder- und Rückseite der Hose sind die Symbole der französischen und der deutschschweizerischen Jasskarten abgebildet. Auf dem Rücken der Jacke sieht man einen schwarzen Ziegenbock mit einem verkehrt herum sitzenden Reiter. In der rechten Hand hält der Reiter eine Geissel. Mit der linken Hand hält er sich am Schwanz des Tieres fest. Das leinene, mit Ölfarbe handbemalte Kostüm ist ein für die Schweiz einzigartiges und aussergewöhnliches fastnächtliches Relikt aus vergangenen Tagen. Im Ortsmuseum Wil soll sich ein alter Schellengurt befinden, der dem Wiler Tüüfel zugeschrieben wird. Hergestellt wurde der erste Teil der Replikat 1993 bis 1994. Der Stoff kam aus Zollbrück nach Wil. Die Schneiderarbeiten wurden durch die Firma Zimco in Wil ausgeführt. Roland Brüttsch, der Geschäftsführer der Zimco, liess die Stoffe konfektionieren und anschliessend wurden die Teile in Wil zusammen-genäht. Ruedi Huber von der Wiler Firma Grafitec druckte die Stoffteile vorgängig mittels Siebdruck. Die Gesteungskos-

ten für ein Häs beliefen sich auf exakt 310.20 Franken. Total waren das 8375 Franken an Produktionskosten. 1993 bis 1994 wurden 27 Gewänder hergestellt. Ein Exemplar wurde am Gumpelmittwoch 1994 dem damaligen Stadtmann Josef Hartmann überreicht und wird seither im Stadtarchiv von Werner Warth verwahrt. 1996 wurden durch Renato Caspari weitere acht Kostüme bestellt und der Gilde übergeben. Alle 34 Gewänder der Gilde sind bis heute mehr oder weniger gut erhalten und befinden sich im Besitz der Gilde. An der HV 2018 wurde erstmals hitzig über die Neuuniformierung der Gilde diskutiert. Von Gilddenmeister René Gerber wurden verschiedene Szenarien vorgestellt. Die weissen Gilddenhäs abschaffen und neu in schwarzen Häs und Kapuze auftreten. Oder die Häs wieder so herstellen, wie sie heute sind. Mit grossem Mehr wurde beschlossen, dass das zukünftige Häs zwingend wieder weiss sein muss und sich mehrheitlich an die alte Vorlage zu halten hat. Seit 2019 berät eine «Gwändlikommission» über die Erneuerung der weissen Häs. Die Vorschläge sollen von den Mitgliedern bis 2020 abgesegnet und dann umgesetzt werden.

Gebrüder Egli

www.gebr-egli.ch f @ in x You Tube



Eigens für das Jubiläum der Wiler Tüüfelsgilde 1595 hat Döfl Klaus eine Uhr designt. Diese wird nach der Ausstellung im Baronenhaus versteigert. Der Unternehmer selbst war schon als Bub an der Fastnacht und von den Teufeln fasziniert. Heute denkt er gerne an die Zeit zurück: «Für mich verkörpern die Tüüfel das wilde Leben, die Kollegschaft und die Tradition». Auch wenn Klaus nun nicht mehr im weissen Gewand an die Wiler Fastnacht geht, freut er sich auf die närrischen Tage in der Stadt.



Wir prägen Unternehmensentwicklungen nachhaltig

oneresource ag
Zürcherstrasse 65
CH-9500 Wil

www.oneresource.com

- Business Consulting
- Digitalisierung
- Process Consulting
- SAP S/4HANA
- SAP Cloud



ROHNER'S
HAUTE COIFFURE
BESSER AUSSEHEN

WWW.ROHNER.S.CH

